Zeitschrift: Schweizer Schule
Herausgeber: Christlicher Lehrer- und Erzieherverein der Schweiz
Band: 21 (1935)
Heft: 7

Rubrik: Aus dem kantonalen Schulleben

Nutzungsbedingungen
Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

Conditions d'utilisation
L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

Terms of use
The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

Download PDF: 15.07.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

reiche Werbeaktion ist eine grössere Auflage beschlossen worden.

Es kamen zur Sprache: das Mädchenturnen, der schweizerische Turnlehrerverein und wir, ebenso unsere Stellung zu andern schweizerischen Organisationen und Institutionen. Die beiden Jugendzeitschriften „Jungwacht" und „Lebensfrühling" wurden eingehend besprochen. Die Lehrerschaft wird um sympathische Stellungnahme diesen beiden Unternehmen gegenüber ersucht.

Bezüglich Bibelfrage ist mit dem Bibelverlag Immensee Fühlung genommen worden.

Die Sektion für Erziehung und Unterricht des Schweiz. katholischen Volksvereins gab sich in Zürich neue Statuten und eine neue Leitung.

In Freiburg wird an Ostern das heilpädagogische Institut eröffnet. Der Katholische Lehrerverein schliesst sich als Mitglied dieser begrüssenswerten Institution an. Es wird durch diese Angliederung an die Universität Lehrkräften die Gelegenheit geboten, sich als Heilpädagogen ausbilden zu lassen und dann eine Abschlussprüfung zu machen. Die diesjährige Delegiertenversammlung wird anlässlich des schweizerischen Katholikentages in Freiburg abgehalten.

Die „Schweizer Schule" geht ihren neuen Weg mit erfolgreicher Sicherheit.

Der Schülerkalender „Mein Freund" konnte glatt abgesetzt werden. Ein Zeichen, dass er sich gut eingebürgert hat und infolge seines ausgezeichneten Inhaltes überall Anklang findet. *J. M.*

Unsere Toten

Am 7. März starb der Ehrenrektor des Kollegiums Maria-Hilf in Schwyz, H. H. Prälat Dr. Alois Huber, der 13 Jahre als Professor und Präfekt, 37 Jahre als Rektor der grossen Lehr- und Erziehungsanstalt ausserordentlich verdienst- und segensreich wirkte. Der erbetene Nachruf ist uns für das nächste Heft zugesagt.

Letztesmal meldeten wir den Rücktritt des Luzerner Erziehungsdirektors, Ständerat Dr. Jakob Sigrist. Unmittelbar vor Redaktionsschluss überrascht uns nun die Trauerkunde von seinem plötzlichen Hinscheiden. Wir werden seiner staatsmännischen Wirksamkeit als Leiter des Luzerner Erziehungswesens ausführlicher gedenken. Schliessen wir die beiden um die öffentliche Erziehung in der katholischen Schweiz hochverdienten Heimgegangenen in unser Gebet ein. Die göttliche Liebe möge ihnen den ewigen Lohn geben!

Aus dem kantonalen Schulleben

Sektion Luzern. Die Jahresversammlung vom 7. März im Hotel „Raben" zu Luzern war in jeder Hinsicht ein voller Erfolg. Es lag etwas wie Feststimmung in der Luft. Hatten wir doch die Ehre, unsern hochgeschätzten Seminardirektor als Referenten unter uns zu haben. Ihm galt nebst dem sehr aktuellen Vortrag über die Schulreform der flotte Besuch von nah und fern.

Freudig bewegt eröffnete der Präsident, H. H. Prof. Dr. Alb. Mühlebach, die Versammlung mit einem eindringlichen Appell zu kath. Grundsätzlichkeit und tätiger Mitarbeit in unsern Reihen. Im Rückblick auf das verflossene Vereinsjahr durfte er mit grosser Genugtuung den Erfolg der freien Zusammenkünfte feststellen; er gab in einem Ausblick das Jahresprogramm bekannt: „Schule und Reform", welches Thema von einer Reihe tüchtiger Referenten bearbeitet werden wird. — Protokoll, Kassabericht und Wahlen fanden rasche Erledigung. Der gesamte Vorstand wurde in seinem Amte wieder bestätigt, und es fielen bei dieser Gelegenheit an die Adresse unseres Präsidenten Worte ehrlicher Anerkennung für seine rastlose, erfolgreiche Arbeit im Interesse unserer katholischen Sache. — Herr J. Thut, Reussbühl, gab bekannt, dass die Erhebungen der 1. Arbeitsgemeinschaft zum Abschluss gelangt seien, und er gewährte uns einige Einblicke in ihr ausgedehntes Tätigkeitsfeld.

Es folgte nun das mit Spannung erwartete Referat von H. H. Seminardirektor L. Rogger, Hitzkirch, über: „Tatsächliches und Grundsätzliches zum Kapitel Schulreform". Ausgehend von berühmten Reformern früherer Zeiten, zeigt uns der Vortragende, wie die Schule bestrebt war, sich stetsfort den wechselnden Kulturinhalten und Lebensbedürfnissen anzupassen, dass sie also in ständiger Bewegung sein müsse. Es werden der Schule stets Mängel anhaften, wie sie auch zu jeder Zeit Vorzüge aufzuweisen hat. Einseitigkeiten und Fehler der Vorfahren zu korrigieren, das ist die Aufgabe der Generation von heute. — Die Schulreform will vom Kinde aus gelöst werden. „Das ist der beste Lehrer, der sich vom Kinde führen lässt." Und jede Schulreform hat mit der Reform der Lehrerpersönlichkeit zu beginnen. Der Volksschullehrer zeige viel Reformwillen und viel Aufgeschlossenheit für alles Neue. „Wer aber alles Heil nur von Reformen erwartet" — so spricht der Vortragende zusammenfassend am Schlusse — „der ist selber nicht viel. Und wer grundsätzlich gegen die Reformen wäre, dem fehlte der weite Blick, der wäre selbstgerecht oder faul. Wer aber bei aller Hochschätzung des Althergebrachten das Neue prüft, in sich aufnimmt und der Schule nutzbar macht, der ist mein Mann."

Der Vortrag, stark persönlichkeitsbetont, klar und fesselnd, fand begeisterte Aufnahme. Die ausgiebige Diskussion förderte noch manch tiefen Gedanken an den Tag, und aus allen Beiträgen klang eine aufrichtige Verehrung und Liebe zum ehemaligen verdienten Lehrer. S.

Luzern. Der Erziehungsrat hat für das Schuljahr 1935/36 als Konferenzaufgaben festgesetzt: 1. Die Schule im Dienste der Berufsberatung. 2. Wünschbarkeit und Ziel von Arbeitsgemeinschaften der Lehrpersonen auf den verschiedenen Schulstufen.

Schwyz. Seit dem Hinscheid unseres lieben Herrn Kollegen Franz Marty sel. sind die Berichte aus dem Kanton Schwyz in unserem Vereinsorgan ziemlich spärlich geworden, trotzdem es auch da oft sehr Wichtiges mitzuteilen gäbe. Wenn immer möglich, soll's in Zukunft besser werden.

Donnerstag, den 21. März d. J., rief die Sektion Schwyz-Küssnacht ihre Mitglieder zur ordentlichen Jahresversammlung ins Hotel Rössli in Goldau. Der Herr Erziehungschef, Landammann Theiler, hatte uns diesen Nachmittag in liebenswürdiger Weise „frei" gegeben. Der Vorstand erwartete darum ein vollzähliges Erscheinen wenigstens der Aktivmitglieder.

Herr Erziehungsrat Prof. Karl Lüönd, Schwyz, begrüsste die Anwesenden herzlich; er gab Aufschluss über die Tätigkeit des Vorstandes im Vereinsjahr 1934 und ehrte in gebührender Weise die seit der letzten Versammlung verstorbenen Mitglieder, unter denen besonders zu nennen sind die H. H. Prälat Huber, Rektor am Kollegium in Schwyz, Joh. Eisenring, Pfarrer in Ingenbohl, Bongulielmi, Vikar in Goldau, welche stets grosses Interesse an unserer Sektion bekundet haben.

Als Referent hatte sich in verdankenswerter Weise Herr Kollege Franz Tschümperlin, Lehrer in Schwyz, dem Vorstand zur Verfügung gestellt. Thema: „Klippen und Riffe in Erziehung und Unterricht". Als solche hebt er mit Recht hervor im ersten Teil: Planloses Moralisieren, der Alkohol in der Familie, der Unterricht ohne Vorbereitung; im 2. Teil nennt er: Nervosität, schlechte Laune, gefährliche Sachen und Unzufriedenheit des Lehrers. In packender Sprache entledigte sich der Referent seiner Aufgabe in knapp ¾ Stunden. Kräftiger Applaus lohnte seine Mühe und Arbeit, die wirklich aus der Praxis geschöpft hatte. An der rege benützten Diskussion beteiligten sich H. H. Seminarlehrer Prof. Reichmuth, Schwyz, H. H. Schulinspektor M. Camenzind, H. Sekundarlehrer Suter, Ingenbohl, und Lehrer Bürgi in Goldau.

Die vorgelegte und genehmigte Jahresrechnung, geführt durch Lehrer F. Kündig, Schwyz, schliesst mit einem Vermögensrückschlag von über Fr. 100.—. Ein ungenannt sein wollendes, hochverehrtes Mitglied spendierte eine freiwillige Gabe von Fr. 20.—. Nachdem der Vorstand seine Arbeit 8 Jahre getan, fühlte er das Bedürfnis, Amt und Würde an jüngere Kollegen abzutreten. Mit grosser Freude wurde einstimmig als Präsident erkoren H. H. Prof. Paul Reichmuth, am Lehrerseminar in Rickenbach. Als Finanzminister beliebte H. J. Senn, Lehrer in Rickenbach, und als Schriftführer H. Lehrer M. Rauchenstein in Seewen. — Unter „Varia" wurde gesprochen über die Nöte unserer Lehreralterskasse, über die Krankenkasse des Kath. Lehrervereins, über die Notwendigkeit der Beteiligung der Lehrerschaft an den Ferienkolonien.

Die Tagung wurde würdig eingerahmt von einigen schönen Liedern, vorgetragen von den obern Klassen des Lehrerseminars unter der flotten Leitung des Hrn. Dir. Dr. M. Flüeler. K.

Obwalden. Kürzlich ist der Bericht über die Primarschulen des Kantons, erstattet von dem kantonalen Schulinspektor H. H. Josef Burch, Pfarrer in Giswil, für die Schuljahre 1930/32 herausgegeben worden. In der Berichtsperiode bestanden im Kanton Obwalden 14 Primarschulen mit insgesamt 62 Klassen. Diese wurden zusammen von 2573 Schülern, von 1311 Knaben und 1262 Mädchen, besucht. Neben den Primarschulen gibt es im Kanton noch Mädchensekundarschulen in Sarnen und Engelberg, eine gemischte Sekundarschule in Lungern und als

Ersatz für Knabensekundarschulen die Realschulen an der kantonalen Lehranstalt Sarnen und im Kloster Engelberg. Daneben bestehen in allen Gemeinden Haushaltungsschulen für Töchter und gewerbliche Fortbildungsschulen, die den Lehrlingen praktische Kenntnisse fürs Leben vermitteln.

An den Primarschulen des Kantons sind insgesamt 62 Lehrkräfte tätig, darunter 10 Lehrer, 48 Schulschwestern und 4 weltliche Lehrerinnen. In der Berichtsperiode waren in einzelnen Gemeinden zahlreiche Absenzen wegen Krankheiten zu verzeichnen, sonst waren der Fleiss der Schulkinder und ihre Leistungen befriedigend.

Die Gemeinden sorgen im allgemeinen für ihre Schulen nach Kräften, mehrere Schulgemeinden haben für ihre Schulkinder eine Unfallversicherung abgeschlossen. *Dr. J. V.*

Zug. (Korr.) Dies und das. An Stelle des leider viel zu früh verstorbenen Sekundarlehrers Brunner in Cham wählte der Regierungsrat als kantonalen Berufsberater Kollege Anton Künzli in Walchwil. Wir gratulieren! — Da in Zukunft die Gymnasiasten und Techniker schon von der 6. Primarschulklasse an die Kantonsschule besuchen müssen, sind drei neue Lehrstellen nötig. Auf die erfolgte Ausschreibung hin haben sich um dieselben 41 Bewerber und 1 Bewerberin angemeldet. Da wird die Wahl wahrscheinlich zur Qual! — Während der nächsten Herbstferien soll in Zug ein Lehrerfortbildungskurs im Zeichnen, geleitet vom bekannten Zeichenlehrer Witzig, abgehalten werden.

Zug. Dank der zwei ausserordentlichen Beiträge des Kantons aus der eidgenössischen Schulsubvention und der III. Rate der eidgenössischen Kriegssteuer im Gesamtbetrage von Fr. 12,000.—, erzielte die letztjährige Rechnung unserer kantonalen Lehrer-Pensions- und Krankenkasse einen Vorschlag von Fr. 15,560.05, so dass sich nun der Vermögensbestand auf Fr. 326,809.70 beläuft.

Die nötigen Gelder flossen der Kasse wie folgt zu:

Prämien	Fr. 24,278.55
Zinsen	Fr. 11,783.85
Beitrag des Kantons	Fr. 5,000.—
Ausserordentl. Beitrag des Kantons	Fr. 12,000.—
Nachzahlungen	Fr. 6,016.—
Total	Fr. 59,078.40

Und die Verwendung dieser Einnahmen?

Pensionen an Mitglieder	Fr. 25,527.60
Pensionen an Witwen und Kinder	Fr. 16,217.15
Krankengelder	Fr. 946.—
Verwaltung	Fr. 793.90
Postcheckgebühren	Fr. 33.70
Total	Fr. 43,518.35

Wie bereits gemeldet, befinden sich die gegenwärtigen Statuten in Revision; die neuen sehen bedeutend höhere Prämien und entsprechend erhöhte Pensionen vor. Dass eine Aenderung sehr notwendig war, beweisen die obigen Zahlen; denn die Summe der Pensionen übersteigt das Total der Prämien um nicht weniger als Fr. 17,496.20, und doch sollten ordentlicherweise die Prämien die Pensionen decken, so dass die Zinsen für die Verwaltung und zur Vermögensäufnung Verwendung finden sollten. In Zukunft wird dies wohl der Fall sein. —ö—.

Solothurn. (Korr.) An die durch Tod frei gewordene Lehrstelle für englische u. französische Sprache (Dr. Fritz Künzler) wurde auf Beginn des Schuljahres 1935/36 an die Handelsschule der Kantonsschule in Solothurn Herr Dr. Häusermann, bisher Lehrer an der Handelsschule Neuenstadt, gewählt.

Für den demissionierenden bisherigen Turnlehrer an der Kantonsschule, Herr Oswald Wolf, beliebte Herr Pius Jeker, bisher Turnlehrer an der Sekundarschule Solothurn.

An der Einwohnergemeindeversammlung der Stadt Solothurn vom 18. März 1935 konnte bekannt gegeben werden, dass auf Vorschlag des Stadtammanns im Hinblick auf die knappe Finanzlage der Stadt, und dass, trotzdem der Voranschlag für 1935 ohne Lohnabbau genehmigt wurde, die Funktionäre als Dank und Anerkennung ein kleines Krisenopfer in der Form eines Taglohnes zu bringen bereit sind. Das Personal, darunter die Lehrer und Angestellten, liess sich das Betreffnis am Februargehalt abziehen. So konnte der Sozialfürsorge der Betrag von Fr. 3964.50 zur Verfügung gestellt werden.

Nach dem neuen Reglement für den Schularzt der Stadt Solothurn sind nun auch die Schüler der Berufsschule, kaufmännische Berufsschule, städtische Gewerbeschule, Uhrmacherschule und Haushaltungsschule der Untersuchung des Schularztes unterstellt. Die zwei um die nebenamtliche Stellung sich bewerbenden Aerzte, Dr. W. Branschi, Kinderarzt, und Dr. P. Forster, Arzt, wurden vom Gemeinderat gewählt. Die Anstellungsverträge sind noch mit der Schulkommission abzuschliessen.

An der Delegierten-Versammlung des Solothurner Lehrerbundes legte der Präsident, Herr Hans Wyss, Sekundarlehrer in Solothurn, einen ausführlichen schriftlichen Bericht vor, der eingehend die Beziehung zwischen Lehrerschaft und Wirtschaftslage erörterte. Beteiligte orientierten auch über den in einigen Gemeinden erfolgten Lohnabbau in Form eines „Krisenopfers". — Wenn weiterhin vom gesetzlichen Staatsbeitrag an die Rothstiftung 15,000 Fr. abgezogen werden, wird sich diese Massnahme unangenehm auswirken. — Vor Abschliessung von Bürgschaftsverpflichtungen wurde in der Aussprache eindringlich gewarnt. — Auf Ende 1934 zählte der solothurnische Lehrerbund 717 Mitglieder. Davon ge-

hören 709 der Sterbekasse an. Das Sterbegeld wird auch für 1935 Fr. 1600.— betragen. Der Jahresbeitrag beträgt Fr. 12.—. — Nach den Wahlen in die Redaktionskommission und in den Zentralvorstand des Schweizerischen Lehrervereins und nach Behandlung eines Gesuches der Arbeitslehrerinnen, die in den Lehrerbund aufgenommen werden möchten, entspann sich eine lebhafte Aussprache über die Kriseninitiative. Eine abschliessende Stellung wurde nicht bezogen.

(Frage der Redaktion: Wie lassen sich Wahlgeschäfte des nicht neutralen Schweiz. Lehrervereins mit der weltanschaulichen Neutralität eines allgemeinen Lehrerverbandes vereinbaren?)

Basel. Gegen den anlässlich des Schulgebetsstreites und als Präsident der vom S. L. V. gebildeten Kommission für interkantonale Schulfragen vielgenannten — sozialistischen — Erziehungschef Dr. F. Hauser ist im Basler Grossen Rat Anklage wegen schwerer Unkorrektheit in der Geschäftsführung erhoben worden, weil er gewisse, kaum mehr genau kontrollierbare Ausgaben — unter Umgehung des grossrätlichen Budgetrechtes — aus einem eigenmächtig angelegten Geheimfonds deckte. Der Bericht der Kommissionsmehrheit sagt: „Der Gesamteindruck ist und bleibt: bei der Rechnungsführung des Erziehungsdepartementes hat während der letzten Jahre eine nicht zu verantwortende Unordnung geherrscht . . . Herr Regierungsrat Dr. F. Hauser hatte das Bestreben, gewisse Teile seines Finanzgebahrens der Beaufsichtigung durch die gesetzlich befugten Instanzen zu entziehen . . . Er hat es im Laufe der Jahre zu einer solchen Unordnung kommen lassen, dass heute sichere Feststellungen über die Einnahmen, ganz besonders aber über die Ausgaben, kaum mehr möglich sind . . ." Am 15. März stimmten im Grossen Rat die Votanten aller bürgerlichen Parteien den Feststellungen des Mehrheitsgutachtens bei. Mit 54 bürgerlichen gegen 43 sozialistische und kommunistische Stimmen missbilligte der Rat die Anlegung eines Geheimfonds und verurteilte seine unordentliche Verwaltung aufs schärfste, ebenso die Missachtung des Budgetrechts und Dr. Hausers Verhalten gegenüber dem gesamten Regierungsrat. Trotz aller Anerkennung der positiven Leistungen Dr. Hausers, hat es unter diesen Umständen doch Aufsehen erregt, dass nun der umstrittene Erziehungschef mit der zweithöchsten Stimmenzahl wieder in den Regierungsrat gewählt worden ist. *H. D.*

Basel. Die Schola Cantorum Basiliensis (Direktion Paul Sacher) versandte den Prospekt fürs Sommersemester 1935. Sie stellt sich die Aufgabe, den geistigen und klanglichen Reichtum der alten Musik in historisch getreuer und zugleich künstlerisch lebendiger Wiedergabe neu erstehen zu lassen. Der Unterricht ist für Musiker wie Laien gedacht. Als Lehrfächer gelten: Cantus Gregorianus, Gesang, Blockflöten, Geigen in alten Mensuren, Viola d'amore, Gamben, Lauten (Gitarre), Cembalo, Clavichord, Ensemble (vokal und instrumental), Generalbass, praktische Uebungen, Einführung in die alte Musik, Ueberblick über die Gesangstile, die alten Musikinstrumente, Einführung in die alte Notation, Knabenchor. Das Lehrgebiet und damit auch die Literatur beschränkt sich durchgehend und ausschliesslich auf die Zeit bis Ende des 18. Jahrhunderts. Kursgeld pro Semester: Einzelunterricht Fr. 200.— bis 250.—, Klassenunterricht Fr. 40.— bis 125.—, Ensemble Fr. 50.— bis 100.—, Knabenchor Fr. 10.—. Kursdauer: Sommersemester: 25. Februar bis 6. Juli, Beginn des Wintersemesters: 5. Oktober.

Samstag, den 16. Februar, fand in Basel eine Vorführung alter Instrumente statt. *E.*

Graubünden. Sektion Gruob. Unsere diesjährige katholische Konferenz fand am Donnerstag, den 14. März, in Ilanz statt. Hochw. Herr Dr. Fry sprach über den allzu früh verstorbenen Dichtermönch Pater Maurus Carnot, über dessen Liebe zur Natur, zum Menschen und zur romanischen Sprache, für deren Erhaltung er Grosses und Wertvolles geleistet hat. Der verehrte Herr Referent verstand es, seine eigenen Ausführungen mit Aussprüchen und Gedichten und Gedichtlein des verstorbenen Paters zu ergänzen, so dass man den Eindruck gewann, dass H. H. Dr. Fry zu den besten Kennern unseres lieben Pater Maurus zählt. Besten Dank für das treffliche Referat und auf „Wiedersehen" ein andermal! *D.*

— Sektion Chur und Umgebung. In der am Mittwoch, den 13. März, stattgefundenen Jahresversammlung unserer Sektion hielt der hochw. Herr Pater Beat Winterhalter, O. S. B., in Disentis einen interessanten Vortrag über die moderne „Singbewegung und der gregorianische Choral". Die Singbewegung wendet sich nicht nur an die Berufssänger, sondern an das ganze Volk. Sie will dem Volke die Hausmusik und das alte, einfache Lied wieder zurückgeben. Der hochw. Herr Referent erinnert daran, wie früher im Familienkreise, überhaupt im Volke viel mehr gesungen wurde als heute. Darum entstand die neue „Singbewegung". Sie reicht zurück bis in die Vorkriegszeit. Sie bedeutet Abkehr vom Subjektivismus und Hinwendung zum Objekt. Weich und locker soll gesungen und jede Effekthascherei vermieden werden; denn das Wertvolle, die eigentlich schöne Musik, braucht keine Zutaten. Es braucht nichts Persönliches hineingetan zu werden. — Mit besonderer Vorliebe pflegt die neue Singbewegung das einstimmige Lied, welches die katholische Kirche von alters her hochgehalten hat. Denken wir zum Beispiel an das einstimmige

Kirchenlied und an den gregorianischen Choral, welch letzterer in ganz besonderer Weise die künstlerische Schönheit des Singens zum Vorschein bringt. Nicht umsonst hat gerade ein protestantischer Anhänger der neuen Singbewegung den Choral als fast überirdische Kunst bezeichnet. — So bedeutet die Pflege des Chorals für uns Katholiken etwas Grosses, dem wir uns mit Liebe hingeben wollen. Doch verlangt der Choral eine ehrfurchtsvolle Einstellung des Sängers; er setzt eine gewisse Demut voraus. Die Methode, die zu richtigem Choralsingen führt, ist folgende:

a) Rezitation des Textes, wohl artikuliert.
b) Einübung der Melodie; leise summen.
c) Eigentliches Singen, ohne persönliche Gefühle zum Ausdruck zu bringen.

Der hochw. Herr Referent illustrierte seine Ausführungen mit zahlreichen Beispielen, was zum Verständnis des vortrefflichen Vortrages viel beitrug. Wir danken auch an dieser Stelle für das lehrreiche Referat. *D.*

Aargau (Bezirk Baden). Zusammenkunft: Mittwoch, den 24. April 1935, nachmittags 2 Uhr, im „Roten Turm" (Blunschistübli), Baden. *F. A. Arnitz.*

Mitteilungen

Kurs für die Leitung von Ferienkolonien

vom 22. April bis 27. April, durchgeführt in der Jugendherberge „Berghaus", Engelberg.

Auf vielseitigen Wunsch wird dies Jahr der 4. Kurs für die Leitung von Ferienkolonien durchgeführt. Er beginnt am 22. April, abends, und schliesst am 27. April, morgens. Der Kurs ist, wie die bisherigen Kurse, für Damen und Herren bestimmt. Mit Rücksicht auf die Kursteilnehmer, die zum erstenmal sich an einer solchen Ausbildungsmöglichkeit beteiligen, und solche, die bisher wenig Gelegenheit hatten, Erfahrungen in der Jugendführung zu sammeln, ist der erste Kurstag vom 23. April als Einführungstag für den darauffolgenden Fortbildungskurs gedacht. Er dient vor allem der Besprechung der elementaren Kolonie- und Organisationsfragen.

Die drei weiteren Kurstage werden möglichst praktisch gestaltet. Neben der theoretischen Besprechung einiger speziell gewünschter religiöser und pädagogischer Fragen wird zur Hauptsache praktische Anleitung gegeben werden in bezug auf Freizeitgestaltung, Bastelarbeiten bei Regenwetter für Knaben und Mädchen, Pflege des Volksliedes, Uebung von Singspielen, Organisation von Heimabenden, zweckmässiges Wandern, Geländeübungen, elementarste Hilfe bei Unglücksfällen und eintretenden Krankheitsfällen, mit einbezogen die Anleitung für eine zweckmässige Krankenkost, neuzeitliches Turnen für Knaben und Mädchen etc.

Der Einführungstag wird ohne Selbstverpflegung, die übrigen Kurstage werden mit Selbstverpflegung durchgeführt.

Das Kursgeld für den ganzen Kurs (inklusive Einführungstag) beträgt Fr. 25.— für den Fortbildungskurs Fr. 21.—. Rückvergütungen für später eintreffende oder früher wegreisende Kursteilnehmer, mit Ausnahme solcher, die sich nur für einen einzigen Tagen anmelden, können nicht gewährt werden. Die Durchführung des Kurses muss von einer genügenden Teilnehmerzahl abhängig gemacht werden.

Anmeldungen für die Teilnahme am Kurs sind zu richten an die Schweiz. Caritaszentrale, Hofstrasse 11, Luzern. Sie sind erbeten baldmöglichst, spätestens aber bis zum 15. April 1935.

Exerzitien für schulentlassene Knaben und Mädchen

im St. Josefshaus, Wolhusen.

April 15.—17. Schulentlassene Knaben und Studenten bis zum 17. Altersjahre. Beginn: 15. April morgens 9½ Uhr bis 17. April abends 3½ Uhr. Preis Fr. 12.—.

April 23.—25. Schulentlassene Mädchen von 14 bis 17 Jahren. Beginn 9½ Uhr morgens, Schluss 25. April abends. Preis Fr. 12.—.

Anmeldungen richte man an das Exerzitienhaus St. Josef in Wolhusen. Telephon 65.074.

Das katholische Missionsideal

Exerzitien für gebildete Herren und Damen. Die Vorträge werden im Rahmen der gewöhnlichen geistlichen Uebungen gehalten, verbunden mit Gebet und Stillschweigen. Sie bezwecken keinerlei direkte Missionspropaganda im Sinne von Sammlung oder Werbetätigkeit, sondern ihr Ziel ist die rein geistige und geistliche Einstellung zum katholischen Missionsideal, dogmatische Erkenntnis und Erfassung der aszetischen Folgerungen.

Es wendet sich dieser Kurs an die Gebildeten, weil gerade sie in besonderer Weise berufen sind, die tieferen Beweggründe des wahren Missionsapostolates zu erkennen, zu würdigen und zu verbreiten. Es werden daher zu diesen Vorträgen freundlichst eingeladen Lehrer und Lehrerinnen, Studierende des Gymnasiums und der Universität, sowie Akademiker des praktischen Lebens, überhaupt alle jene, die sich hingezogen fühlen zu einer dogmatisch-aszetischen Betrachtung des Missionswesens.

Die Themen sind folgende: Einleitung: Missions-